

## Fälle szenisches Verstehen

### Noah

Noah (10 Jahre) lebt seit etwa einem Jahr in einer Wohngruppe. Die Eltern haben sich getrennt, als Noah x Jahre alt war. Mit dem neuen Lebenspartner hat die Mutter (nun 28 Jahre alt) vier Halbgeschwister, die bei ihr leben. Unterstützung erhält sich durch eine Sozialpädagogische Familienhilfe, die von einer Überforderung der Mutter und mangelnder Unterstützung durch den Lebensgefährten (Vater der vier Halbgeschwister von Noah) berichtet.

Der Vater (29 Jahre) hat zwei Kinder mit einer neuen Lebensgefährtin. Er kümmert sich kaum um Noah, sondern „trinkt und zockt den ganzen Tag“.

Noah hat bis zur Unterbringung in der Wohngruppe bei seiner Mutter gelebt (mit zu diesem Zeitpunkt drei Halbgeschwistern, mit denen er sich ein Zimmer geteilt hat). Die Mutter begründet den Antrag auf stationäre Unterbringung damit, dass „sie sich mal stabilisieren müsse“. Zwischen 2023 und 2024 war eine sozialpädagogische Familienhilfe eingesetzt; die Hilfe ‚scheiterte‘ jedoch, u.a. an der fehlenden Mitwirkung der Mutter. Noah hat mehrfach die Schule wechseln müssen, weil er wegen Gewalt, rassistische Äußerungen und Arbeitsverweigerung jeweils umgeschult wurde. In der Wohngruppe gab es zunächst regelmäßige Besuchskontakte, zuletzt wurde er jedoch von der Mutter früher in die WG zurückgebracht, weil die Situation zuhause „fast eskalierte“.

Die Wohngruppe berichtet:

Schule: Hier komme es zu massiven Konflikten. Noah störe den Unterricht oder bleibe ganz fern. Die Noten haben sich deutlich verschlechtert, eigentlich müsse er die 4. Klasse wiederholen. Momentan sei er vom Englisch-Unterricht ausgeschlossen, weil er eine Lehrerin „aufs Schärfste“ beleidigt habe. Anderen Schülern drohe er mit Gewalt.

Das Team erklärt als wichtige pädagogische Ziele: Noah solle regelmäßig zur Schule gehen, dort mitarbeiten, seine Hausaufgaben eintragen und machen. Er soll einen freundlichen Umgangston üben.

Wohngruppe: Noah lüge oft, verwickelte andere in Konflikte und Streit. Hilfe nehme er nur ungern an, er verweigere sich den meisten Aufgaben – „juckt mich nicht“. Er ist provokant und uneinsichtig, beleidigt andere. Gleichzeitig sage er häufig, er sei dumm und ein blöder Hurensohn. Aber sein Verhalten sei auch personenabhängig: Mit einem besonders durchsetzungsstarken Erzieher komme er gut klar.

Mutter: Zunächst wenig Mitwirkung, zuletzt etwas mehr Bemühen. Sie rufe aber öfters nicht zu den Telefonzeiten an und sage dann später, sie habe es vergessen.

Ressourcen: Noah spielt gerne Fußball und hat hier Teamkompetenz; er fährt BMX Rad und kann gut zeichnen und mit Lego bauen. In der 1:1 Betreuung zeige sich Noah „hilfsbereit und motiviert“.

## Salena

Salina ist 14 Jahre alt und lebt bereits seit 12 Jahren in der Einrichtung. Nur die ersten beiden Lebensjahre hat sie bei ihren Eltern verbracht. Beide Eltern haben eine geistige Behinderung. Salina hat eine genetisch bedingte Entwicklungsverzögerung, Kleinwuchs, eine Mikrozephalie (Kleinwuchs des Kopfes) sowie eine milde faziale Dysmorphie (Abweichung von der ‚normalen‘ Physiognomie des Gesichts). In den ersten vier Jahren war Salina gemeinsam mit ihrer Schwester bei einem anderen Träger (A) untergebracht. Mit 6 Jahren kam sie in eine WG des jetzigen Trägers (B, aber ohne ihre Schwester); diese WG wechselte sie mit 10 Jahren zur Gruppe C. Dort habe sie eine enge Beziehung zu ihrer Bezugsbetreuerin gehabt und sich liebevoll um die jüngeren Kinder gekümmert. Seit einigen Wochen (seit Salena 14 Jahre alt ist), kam sie bei selben Träger in die Mädchen-WG (D) und lebt dort mit 14-18jährigen Mädchen zusammen. Salena erhält verschiedene Unterstützungen (Ergotherapie, Logotherapie), sie besucht tagsüber eine Einrichtung für Kinder und Jugendliche mit Behinderung. Seit 2025 gibt es keine Kontakte mehr zur Herkunftsfamilie – bei einem Besuch von Salena zuhause sei es zu einem sexuellen Übergriff durch den Bruder gekommen. Aktuell finden nur Telefonat statt. Salena habe große Sehnsucht.

In der neuen Gruppe (Mädchen-WG) komme es plötzlich, anders als in der WG C, zu häufigen Konflikten: Oft komme es zu Konflikten mit Erzieherinnen oder anderen Mädchen. Insbesondere abends, wenn Selena „vom Tag fertig ist“, komme es zu Beleidigungen, Türenknallen und Rumschreien. Salena provoziere diese Situationen geradezu, es helfen auch keine beruhigenden Worte. Salena wolle die „negative Aufmerksamkeit“. Im Nachgespräch zeige sie sich einseitig, könne jedoch oft nur schlecht einschlafen.